

Predigt am 3. Advent „Gaudete“ – Lesejahr B

Lowick und Suderwick – 16./17.12.2023

Liebe Schwestern und Brüder,

der Dritte Advent stellt uns vor eine Herausforderung. Wir sollen uns freuen, wie der Name des Sonntags „Gaudete“ sagt. Paulus formuliert es im Brief an die Gemeinde in Thessalonich ganz drastisch: „Seid allezeit fröhlich!“

Als ob das so einfach wäre. Die schlimmen Nachrichten von Krieg und Terror stimmen traurig bis entsetzt. Viele machen sich Sorgen um die Zukunft auch in unserem Land.

Wie gehen wir mit der Aufforderung zur Freude um? Welche Haltung nehmen wir als Christen in dieser Zeit ein?

Vielleicht kann uns die Haltung Johannes des Täufers helfen. Er sagt klar: „Ich bin nicht der Messias!“ Er verweist auf den Kommenden, auf Gott.

So müssen auch wir Christen bekennen: Wir haben nicht die Lösung aller Probleme. Wir sind nicht die Guten, die jede Antwort wissen. Aber wir haben eine Hoffnung: Dass Gott kommt und alles gut macht.

Ist das naiv? Ist das zu wenig?

Es ist jedenfalls gewagt. Ganz klar zu sagen: Gott wird es schon richten, das erfordert einen starken Glauben und eine große Hoffnung.

Der Glaube ist aber eher schwach heutzutage. Viele glauben wohl, haben aber auch Zweifel. Viele stellen den Glauben in Frage und sind auf der Suche.

Das finde ich gut. Der Glaube muss wachsen und reifen. Er ist nicht einfach da und fertig. Man muss mit den Fragen ringen und die Zweifel aushalten.

Aber es gibt auch manchmal Momente der Gewissheit. Wo man spürt: Ja, es stimmt, Gott ist da. Wo man Hoffnung hat: Ja, Gott wird am Ende alles gut machen. Wo man sich gedrängt fühlt, voller Liebe für die anderen da zu sein und ihnen ein Licht zu sein.

So wie es von Johannes dem Täufer gesagt wird: „Er kam, um Zeugnis abzulegen für das Licht.“

Das muss man dann aber auch tun. Die guten Dinge nicht für sich behalten, sondern davon erzählen. Das will ich jetzt auch machen. Ich erzähle Ihnen drei Licht-Erfahrungen:

1.

Eine Kommunionkatechetin, die eine Gruppe von Kindern zur Erstkommunion führt, erzählte mir, dass die Eltern und die Kinder ganz viel Freude haben. In ihrer Gruppe läuft es wunderbar. Sie haben sich bisher dreimal getroffen, eine ganz tolle Kerze gestaltet und sogar eigene Krippen gebastelt. Sie sind rundherum glücklich mit ihrer Gruppe und freuen sich auf eine weitere spannende Zeit.

2.

Eine Leiterin von Wort-Gottes-Feiern erzählte mir, dass sie große Freude hat an dieser Aufgabe. Sie hat sich ganz bewusst entschieden, das zu tun, weil sie nicht aus der Kirche austreten will, wie viele von ihren Bekannten. Vielmehr will sie Zeugnis geben von ihrem Glauben. Jetzt kommen einige Personen extra wegen ihr sonntags zur Kirche, um mit ihr Gottesdienst zu feiern.

3.

Neulich wurden zwei Geschwisterkinder getauft, die schon fünf und sieben Jahre alt sind. Sie haben im Katholischen Kindergarten christliche Lieder und Gebete kennen gelernt, sie waren öfters in einer Kirche und haben Gottesdienste gefeiert und sie haben die

Geschichten der Bibel kennen gelernt. Plötzlich haben sie ihren Eltern gesagt: „Wir wollen getauft werden“ und die Eltern, die überrascht waren, haben zugestimmt. Bei der Taufe haben sowohl die Kinder als auch die Eltern laut und deutlich gesagt, dass sie glauben und dass sie getauft werden wollen. Das war für mich und für die Gemeinde eine große Freude!

Liebe Schwestern und Brüder,

die Freude an Gott kommt nicht immer von selbst. Der Glaube und die Hoffnung sind nicht leicht zu haben. Aber manchmal gibt es Lichtblicke, die uns helfen. Und wir können anderen Lichtblicke geben, damit die Hoffnung nicht stirbt und wir Kraft haben, in dieser Welt zu leben und für Frieden und Gerechtigkeit einzustehen! Amen.